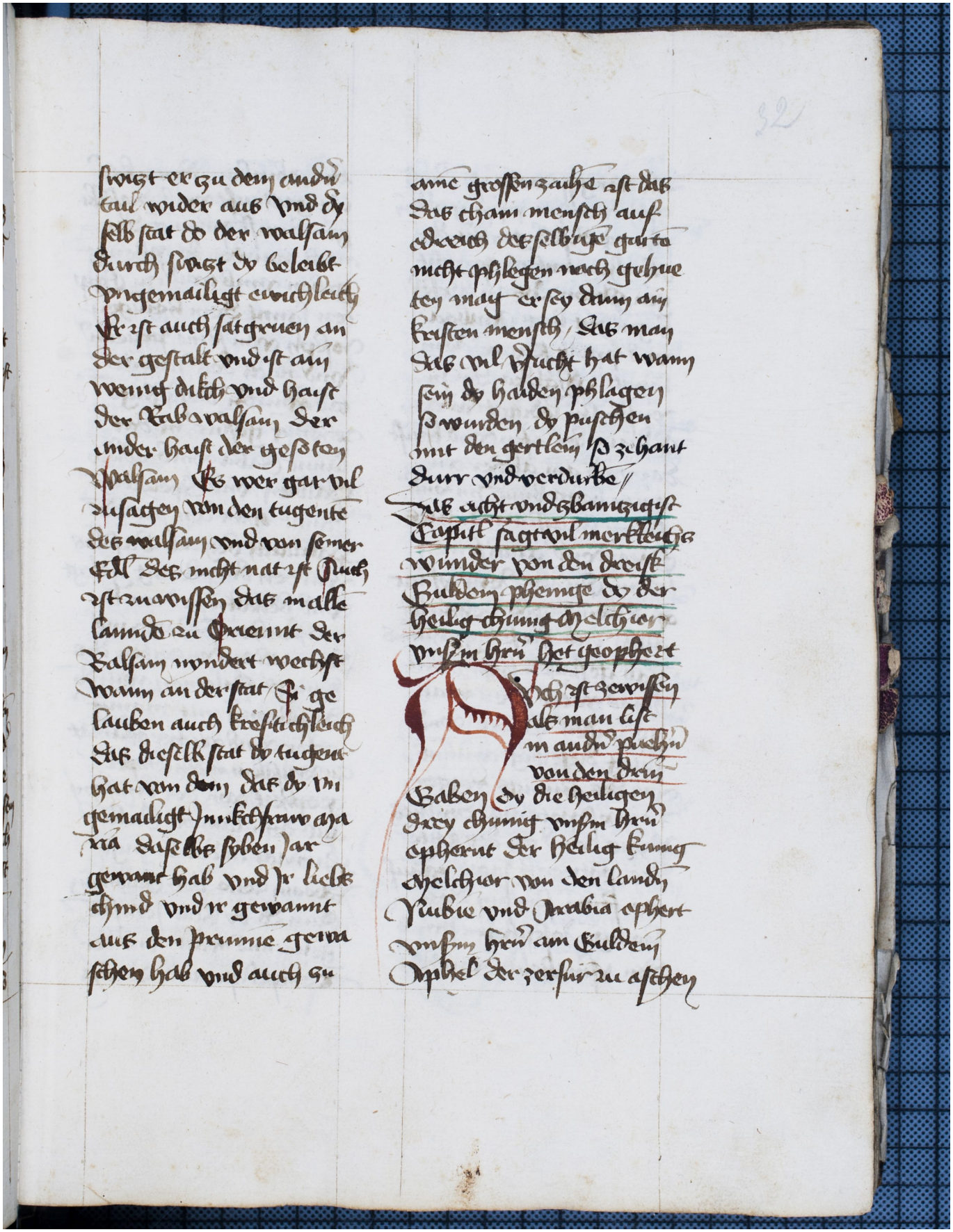
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=32453
Copyright: Schlierbach, Zisterzienserkloster



32

swast er zu dem andn
taul wider aus vnd dy
selb stat do der walsam
durch swast dy beleibt
vngemailigt eurichleich
ze ist auch satgruen an
der gestalt vnd ist an
wenig dikch vnd haist
der Tabo valsam der
ander haist der gesteten
Walsam Es wer gar vil
zusagen von den tugente
des walsam vnd von seiner
fall des mehr nat ist Auch
ist zu wissen das malle
lamde zu Greenit der
Balsam wondert wechst
wann an der stat si ge
lauben auch kreftichleich
das dieselb stat dy tugen
hat von dem das dy im
gemailigt Jnnikchaw aya
na dieselbe syben Jar
gewant hab vnd sy licht
chund vnd er gewannt
aus den prunne gewa
schen hab vnd auch zu
anne grossen zauhe ist das
das cham mensch auf
edreich der selbigen gut to
mecht phlegen noch gehue
tey mag er sey dann an
krasten mensch / das man
des vil vrucht hat wann
sey dy haden phlagen
s wunden dy puschen
mit den gertlen s zehant
durr vnd verdurbe //

Als acht vnd zbanzigst
Capitl sagt vil merkleichs
wunder von den drey
Kulden phemige dy der
heilig chung Melchior
pruf m hrn het geopphert

Noch ist zewissen
als man list
in andn puchn
von den drey
Gaben dy die heiligen
drey chunig vnsm hrn
opphernt Der heilig kung
Melchior von den landn
Yuubie vnd Arabia ophert
vnsm hrn am Kulden
Apfel der zersur zu aschen